

Bürgerinitiative Freibad Zschopau
*** ICH BIN EIN JOE POWER - ZSCHO PAUER ***
i.A. Frank Heyde
Rasmussenstraße 35

Telefon: 03725/82190
Telefax: 03725/4597970
E-Mail: frank@freibad-zschopau.de

09405 Zschopau

Internet: www.freibad-zschopau.de

Stadtverwaltung Zschopau
Oberbürgermeister Klaus Baumann
Altmarkt 2

09405 Zschopau

per E-Mail: oberbuergemeister@zschopau.de

01.04.2015

Freibad Zschopau

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

vielen Dank für das Protokoll Nr. 2 der Beratung der Arbeitsgruppe Freibad vom 17.03.2015 (Eingang per E-Mail am 26.03.2015). Bitte gestatten Sie mir dazu die folgenden Anmerkungen und Hinweise:

1. Anmerkungen zum Protokoll Nr. 2

In der ersten Sitzung der AG Freibad am 25.11.2014 wurden die Teilnehmer aufgefordert, Zuarbeiten zur Erarbeitung der Aufgabenstellung an die Stadtverwaltung zu übergeben. Mein Schreiben vom 10.12.2014 sowie meine an Sie gerichtete E-Mail vom 11.03.2015 erhalten dazu eine Vielzahl von Anregungen und Hinweisen. Ich habe beide Dokumente zu Ihrer Erinnerung hier noch einmal angehängt. **Leider wird mein Anschreiben vom 10.12.2014 im Protokoll Nr. 2 überhaupt nicht erwähnt.** Außerdem bitte ich ausdrücklich zu vermerken, dass der Rückbau der vorhandenen Gansbach-Verrohrung unter dem Freibad nicht Teil des erzielten Konsens ist. Auch der von Herrn Sigmund vorgeschlagene Zeitplan (Punkt 5) findet nicht die Zustimmung der BI Freibad. Gemäß einem Artikel der FREIEN PRESSE vom 11.04.2014 haben sich die meisten Stadträte vor der Stadtratswahl für einen Baubeginn im Freibad zum nächstmöglichen Zeitpunkt ausgesprochen. Ich bitte Sie daher, das Protokoll Nr. 2 entsprechend zu ergänzen und in korrigierter Fassung an die Teilnehmer zu versenden.

2. Hochwasserschutz / Hochwasserschadensbeseitigung

2.1 Hochwasserschutz in der Variante „5 + 2“

Folgt man der von Stadtrat Hetzner wiederholt vorgetragenen Argumentation, dass man sich doch bitteschön an einmal gefasste Beschlüsse des Stadtrats halten müsse (Punkt 3 des Protokolls), so sollte man annehmen, dass dies auch für andere früher gefasste Beschlüsse gilt. Ich darf in diesem Zusammenhang an den Beschluß zum Umbau des Freibades aus dem Jahr 1995 erinnern, der bis heute auf seine Umsetzung wartet. Vielleicht erinnern Sie sich andererseits noch an die Ablehnung der von der Verwaltung vorgeschlagenen „Hochwasserschutzmaßnahme“ im Freibad durch den Stadtrat am 18.12.2013. Damals stimmten 17 Stadträte gegen die Maßnahme, 3 Stadträte Ihrer Fraktion enthielten sich, Sie stimmten als einziger dafür. Haben

Sie diesen Beschluß als bindend betrachtet und weitere Aktivitäten in dieser Richtung unterlassen? Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache: Die Verwaltung hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Teilnehmern der Arbeitsgruppe Freibad den Konsens als Kombination der Varianten 5 und 2 abzurufen. Seltsamerweise fand sich in der späteren Beschlußvorlage der Verwaltung für die Maßnahme nur noch die Variante 5, von der Variante 2 war plötzlich keine Rede mehr. Auf Einspruch von Stadtrat Hetzner wurde der Zusatz „optimierte Variante“ eingefügt – eine recht schwammige Formulierung, da nirgendwo schriftlich definiert ist, worin diese „Optimierung“ genau bestehen soll. Auch die Tatsache, dass die Variante 1 (lt. Planer ohne Einfluß auf das Freibad) in den Besprechungen der AG von der Verwaltung gar nicht erwähnt wurde, ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar. Unseres Erachtens ist es unverzichtbar, zur nächsten Sitzung der AG Freibad den genauen Auftrag der Verwaltung an das Planungsbüro vorzulegen.

Eine deutliche Sprache sprechen dagegen die jetzt im Freibadgelände angebrachten Markierungen (vgl. dazu die angehängten Abbildungen). Sie entsprechen eindeutig der im Dezember 2013 im Stadtrat abgelehnten Variante 5, die eine Nutzung des Areals als Naturbad de facto unmöglich macht! Von einer „Optimierung“ oder einer Kombination mit der Variante 2 ist überhaupt nichts zu sehen. Betrachten Sie es als Beweis Ihrer persönlichen Cleverness, wenn Sie mit Ihrer Strategie die Einwohner und den Stadtrat über Ihre eigentlichen Pläne in Sachen Freibad weiterhin im Unklaren lassen? Natürlich wird man den Stadträten als Begründung die angebliche Aussage der Planer präsentieren, dass ein anderer Verlauf geländebedingt leider nicht möglich wäre. Offenbar geht es darum, in Sachen „Hochwasserschutz Freibad“ so schnell wie möglich Tatsachen zu schaffen.

Parallel dazu beobachten wir Ihr Bestreben, das Thema „Freibad Zschopau“ bewusst und geplant aus der Öffentlichkeit herauszuhalten und die Verhandlungen dazu „hinter verschlossenen Türen“ im Rahmen der AG Freibad und nichtöffentlicher Sitzungen des Stadtrats zu führen. In diese Richtung war wohl auch der Hinweis von Herrn Heidl (Punkt 1 des Protokolls) gemeint. Wir sind der Meinung, dass das Thema „Freibad Zschopau“ alle Einwohner der Stadt etwas angeht und dass man **die Bürger unserer Stadt so oft wie möglich und vertretbar informieren und in Entscheidungen einbeziehen sollte.**

Das jetzt vorangetriebene aberwitzige Vorhaben unter dem Deckmantel des „Hochwasserschutzes“ bzw. der „Hochwasserschadensbeseitigung“ ist nicht nur eine millionenschwere Steuerverschwendung, sondern stellt zusätzlich eine starke Beeinträchtigung der vorhandenen Liegewiesen dar, welche nach der Realisierung nur noch stark eingeschränkt oder gar nicht mehr genutzt werden könnten.

Wenn mit diesen Aktivitäten der Umbau zu einem Naturbad (ganz gleich, ob Freibad oder Badeteich) de facto verhindert wird, dann wird die Maßnahme an sich ad absurdum geführt, denn was soll dann eigentlich noch geschützt werden, wenn es dort kein Bad mehr gibt?

Außerdem bleibt – wie bereits mehrfach erwähnt – die eigentliche Schadensursache, nämlich die Schlammlawine aus dem Maisfeld am Wurzelweg, völlig unberücksichtigt! Auch dazu habe ich Ihnen Bilder vom Unglückstag angehängt. Sie zeigen die Einmündung des Wurzelwegs, der durch die Gerölllawine bis auf den darunter liegenden Felsen abgetragen wurde.

2.2 Verrohrung des Gansbachs unter dem Freibad

Wie Sie sich vielleicht erinnern, haben Sie den Lesern der „FREIEN PRESSE“ am 14.06.2013 erklärt, dass man Fördergelder nicht dazu verwenden könne, um zusammen mit der Schadensbeseitigung auch einen Teil der anderen im Bad notwendigen Maßnahmen zu

finanzieren. Nach Ihrer Aussage kann mit solchen Geldern nur der Zustand vor dem Unwetter wieder hergestellt werden. Folgt man dieser Argumentation, so dürften also die Fördergelder für die Hochwasserschadensbeseitigung nur dafür verwendet werden, die eingetretenen Schäden an der Anlage (z.B. die durch den Eingriff der Verwaltung begünstigte Verstopfung der Gansbachdurchführung unter dem Freibad) zu beheben. Tatsächlich sind im Freibad aber ganz andere Maßnahmen (siehe Punkt 2.1) geplant. Dieser Widerspruch offenbart noch ein ganz anderes Dilemma:

Man kann sich auf Ihr Wort als Oberbürgermeister nicht verlassen.

Ob es der „Baubeginn im Freibad spätestens 2010“ (Aussage von 2008) oder die Baukosten für den Umbau des Alten Rathauses waren, die keinesfalls 2 Mio. EUR übersteigen sollten (Ihre Aussage am 21.12.2011) und die sich derzeit mit 2,8 Mio. EUR munter auf die 3-Mio-EUR-Marke zu bewegen: Wer sich auf diese Aussagen verließ, der war verlassen. Gleiches gilt für die Fertigstellung der Eröffnungsbilanz, deren Termin seit einem Jahr immer wieder neu angekündigt und dann doch wieder verschoben wird.

Gleiches gilt für Ihre Zusage vom 22.12.2014, mir bis Ende Februar die Personalkosten der Stadt nach Bereichen getrennt für den Planungszeitraum bis 2018 zu übersenden. Mit Schreiben vom 18.03.2015 teilen Sie mir mit, dass eine „Übersendung nicht erfolgt“ und stattdessen nur eine Einsichtnahme möglich ist. Haben nicht alle Bürger unserer Stadt ein Recht zu erfahren, wie sich die größte Kostenposition des Haushalts (mehr als 40%) zusammensetzt und wie sich diese entwickelt (vorgesehene Steigerung von ca. 6,0 Mio. auf 6,8 Mio.)?

Auch die Aussage von Bauamtsmitarbeiter Thomas Berger im Rahmen der AG-Besprechung, dass die Verrohrung seit dem Unwetter im Juni 2013 „total verstopft“ wäre, lässt beim Anblick der Wassermassen am unteren Ende des Betonrohrs einige Zweifel aufkommen (vgl. Aufnahme vom 13.03.2015 in der Anlage – damals hatte es wochenlang fast nicht geregnet). Nach unserem Dafürhalten ist die Untersuchung, Reinigung und Reparatur der Verrohrung die einzig sinnvolle Maßnahme zum Hochwasserschutz im Freibad. Außerdem sind regelmäßige Kontrollen des Systems unverzichtbar.

3. Badeteich oder Freibad?

Die Vorteile der von uns vorgeschlagenen Variante (weitgehende Erhaltung und Rekonstruktion der vorhandenen Struktur in Kombination mit einer natürlichen Wasseraufbereitung) hatte ich bereits in meinem Schreiben vom 10.12.2014 aufgeführt. Außerdem hatte ich dort bereits erwähnt, dass gemäß einer Umfrage der FREIEN PRESSE für den jetzt geplanten Badeteich nur ein geringes Interesse (weniger als 10 % der Anrufer) besteht.

Letzte Klarheit darüber könnte nur ein Bürgerentscheid (oder zumindest eine breit angelegte Bürgerbefragung) bringen. Beides ist aber – nach den bisherigen Äußerungen zu urteilen - weder von der Verwaltung noch vom Stadtrat gewünscht. Vielleicht hat man einfach nur Angst davor, dass sich die Mehrheit der Bürger anders als der Stadtrat entscheidet.

Allerdings halte ich es für verhängnisvoll, die jetzt beschlossene Variante „Badeteich“ mit einem Millionenaufwand umzusetzen und danach festzustellen, dass dieses Angebot von den Einwohnern und Besuchern der Stadt nicht oder nur unzureichend angenommen wird.

Die nach Aussage von Herrn Berger jetzt geplanten Baugrunduntersuchungen sollten dringend mit den notwendigen Untersuchungen für den Badumbau kombiniert werden, um unnötige Kosten zu vermeiden. Ich hatte dazu **bereits im Rahmen der ersten AG Freibad 2010**

Angebote nach Vorgaben des Statikers Jürgen Weisbach eingeholt. Die betr. Unterlagen habe ich Ihnen hier angehängt.

Die vorhandene Anlage könnte mit vertretbarem Aufwand durch eine „Becken-in-Becken-Sanierung“ rekonstruiert werden, ohne ihren ursprünglichen Charakter einzubüßen. Diese Variante hätte außerdem den Vorteil, dass man unnützen Planungsaufwand für eine grundsätzliche Umgestaltung der Anlage einsparen könnte.

Eine entsprechende Studie haben wir bereits 2012 vorgelegt. Der dort dokumentierte Aufwand würde sich durch den Verzicht auf eine chemische Wasseraufbereitungsanlage erheblich reduzieren. Auch die Betriebs- und Personalkosten würden sich dadurch erheblich vermindern (Verzicht auf Desinfektionsmittel und auf die Fachkraft für Bädertechnik). Als Zusatzaufwand wäre die Sanierung und Bepflanzung des ehemaligen Vorwärmbeckens als Aufbereitungsort und Sicherheitsmaßnahmen im Bereich der Ansaugstellen im Becken notwendig, damit kein Besucher durch den dort entstehenden Unterdruck zu Schaden kommt.

3.1 Sprunganlage

Wie ich Ihnen bereits mit E-Mail vom 11.03.2015 mitgeteilt hatte, fordern viele Einwohner und Besucher unserer Stadt die **Erhaltung der Sprunganlage**.

[Mutprobe am Zehn-Meter-Turm: Eine Chemnitzerin erinnert sich](#)

[Leserbriefe in der FREIEN PRESSE vom 07.03.2015](#)

Zwar verfügt auch das [Freibad Hartmannsdorf](#) über einen 10-Meter-Sprungturm, allerdings ist das Areal nur etwa halb so groß wie unser Bad, das Wasser wird manuell durch Chlorzugabe desinfiziert. So könnte man die Kombination **„10-m-Sprungturm und natürliche Wasseraufbereitung“** als Alleinstellungsmerkmal unseres Freibades sehr gut unterstreichen und vermarkten. Der Turm befindet sich nach übereinstimmender Meinung von Fachleuten in einem statisch einwandfreien Zustand und weist lediglich an einigen Stellen leichte optische Mängel auf, die mit geringem Aufwand zu beseitigen sind.

3.2 Schwimmerbecken / Rutsche

Die in der von uns 2012 vorgelegten Studie vorgesehene Umgestaltung des Schwimmerbeckens (Vergrößerung des Nichtschwimmerbereiches und Abtrennung eines Bereichs für Schwimmbadtechnik) könnte man an die o.g. Prädispositionen (natürliche Wasseraufbereitung) anpassen, d.h. der für die Schwimmbadtechnik vorgesehene Bereich könnte dann für eine Vergrößerung des Nichtschwimmerbereiches genutzt werden. Optional wäre hier die Installation einer Rutsche aus Edelstahl mit Einstieg im Bereich des Planschbeckens denkbar (Aufwand ca. 80.000 EUR).

3.3 Kinderbecken

Auch das Kinderbecken kann baulich mit einem sehr überschaubaren Aufwand rekonstruiert werden. Den erhöhten hygienischen Anforderungen muß man ggf. durch eine verstärkte Einleitung von Frischwasser gerecht werden, was aber beim relativ geringen Gesamtvolumen von 400 m³ kein Problem darstellen dürfte. Auch der Einwand, dass die Beibehaltung des Planschbeckens auf dem erhöhten Tableau zwingend eine zweite Person als Badeaufsicht erfordern würde, ist nicht stichhaltig. Man könnte z.B. im Bereich des durch die Überschwemmung beschädigten Revisionsschachts an den Traversen einen Aufsichtspunkt einrichten. Von dort aus wäre ein Überblick über alle Becken problemlos möglich.

4. Außenbereich / Sanitäranlagen / Umzäunung

Die Arbeiten in diesem Bereich sollten – sofern möglich und zulässig – durch Mitarbeiter des Bauhofs bzw. freiwillige Helfer realisiert werden, um Kosten zu sparen. Für die Erneuerung des Sanitär- und Umkleidebereiches lassen sich möglicherweise Sponsoren gewinnen.

5. Weiteres Vorgehen

5.1 Grundsätzliche Bemerkungen

Die bisher angewandten Strategien „tarnen – tricksen – täuschen“ und „verzögern – verschleppen – verhindern“ haben sich in der Angelegenheit „Freibad Zschopau“ als nicht zielführend erwiesen.

Stattdessen sollte man sich auf einen Konsens verständigen, der von einer Mehrheit der Einwohner unserer Stadt getragen wird. Nach unserem Ermessen bedeutet das vor allem:

- * Einbeziehung der Einwohner durch Bürgerbefragungen, Bürgerentscheide und Einwohnerversammlungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- * Aufhebung des Beschlusses zum „Hochwasserschutz“, wenn sich dieser als Hindernis für die Gestaltung des Bades erweist. Stattdessen sollte die Verrohrung überprüft und instand gesetzt werden
- * Aufhebung des Beschlusses zum Naturbadeteich, wenn sich erweist, dass dieser Beschluß nicht die Meinung der Mehrheit der Einwohner widerspiegelt
- * zügiger Abschluß der Planungs- und Genehmigungsarbeiten in diesem Jahr, Einstellung der entsprechenden Mittel im Haushalt 2016
Baubeginn im zweiten Halbjahr 2016

5.2 Unterstützung durch die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen

Auf der Internetseite www.baederportal.com der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. finden sich viele nützliche Informationen über Beratungs- und Unterstützungsleistungen rund um das Thema „Bad“. Diese sollten bei der vorgesehenen Umgestaltung unbedingt Berücksichtigung finden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Jörg R. Suchanka
Leitung Zentrale Bäderberatungsstelle
Haumannplatz 4, 45130 Essen
Postfach 34 02 01, 45074 Essen
Telefon; 02 01 / 879 69 – 28
Fax: 02 01 / 879 69 – 20
E-Mail: j.suchanka@baederportal.com

Weitere Informationen finden Sie wie immer auf unserer Seite www.freibad-zschopau.de

Mit freundlichen Grüßen

BI Freibad Zschopau
i.A. Frank Heyde